

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Aßlik, Bernsdorf, Aßdorf, St. Egidien, Scherndorf, Marienau, Rendsdorf, Ortmannsdorf, Mitten St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Elgersdorf, Thern, Niedermüllern, Duffenappel und Lichtenstein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk
57. Jahrgang

Nr. 183.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

Do nnerstag, den 8. August

Haupt-Insertionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Einzelhefte 10 Pfennig. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Aßlik, Hauptstraße 17, alle Postämter, Postboten, sowie die Ausdrucker entgegen. Inserate werden die Hauptzeitschriften mit 10, für andere Zeitungen mit 15 Pfennig berechnet. Kleinanzeigen 30 Pfennig. Im amtlichen Teil sowie die werblichen Teile 20 Pfennig. Preis pro Anzeigenspalt 10 Pfennig. In der ersten Spalte 15 Pfennig. In der zweiten Spalte 10 Pfennig. In der dritten Spalte 5 Pfennig. In der vierten Spalte 3 Pfennig. In der fünften Spalte 2 Pfennig. In der sechsten Spalte 1 Pfennig. In der siebten Spalte 1 Pfennig. In der achten Spalte 1 Pfennig. In der neunten Spalte 1 Pfennig. In der zehnten Spalte 1 Pfennig. In der elften Spalte 1 Pfennig. In der zwölften Spalte 1 Pfennig. In der dreizehnten Spalte 1 Pfennig. In der vierzehnten Spalte 1 Pfennig. In der fünfzehnten Spalte 1 Pfennig. In der sechzehnten Spalte 1 Pfennig. In der siebzehnten Spalte 1 Pfennig. In der achtzehnten Spalte 1 Pfennig. In der neunzehnten Spalte 1 Pfennig. In der zwanzigsten Spalte 1 Pfennig. In der einundzwanzigsten Spalte 1 Pfennig. In der zweiundzwanzigsten Spalte 1 Pfennig. In der dreiundzwanzigsten Spalte 1 Pfennig. In der vierundzwanzigsten Spalte 1 Pfennig. In der fünfundzwanzigsten Spalte 1 Pfennig. In der sechsundzwanzigsten Spalte 1 Pfennig. In der siebenundzwanzigsten Spalte 1 Pfennig. In der achtundzwanzigsten Spalte 1 Pfennig. In der neunundzwanzigsten Spalte 1 Pfennig. In der dreißigsten Spalte 1 Pfennig. In der einunddreißigsten Spalte 1 Pfennig. In der zweiunddreißigsten Spalte 1 Pfennig. In der dreiunddreißigsten Spalte 1 Pfennig. In der vierunddreißigsten Spalte 1 Pfennig. In der fünfunddreißigsten Spalte 1 Pfennig. In der sechsunddreißigsten Spalte 1 Pfennig. In der siebenunddreißigsten Spalte 1 Pfennig. In der achtunddreißigsten Spalte 1 Pfennig. In der neununddreißigsten Spalte 1 Pfennig. In der vierzigsten Spalte 1 Pfennig. In der einundvierzigsten Spalte 1 Pfennig. In der zweiundvierzigsten Spalte 1 Pfennig. In der dreiundvierzigsten Spalte 1 Pfennig. In der vierundvierzigsten Spalte 1 Pfennig. In der fünfundvierzigsten Spalte 1 Pfennig. In der sechsundvierzigsten Spalte 1 Pfennig. In der siebenundvierzigsten Spalte 1 Pfennig. In der achtundvierzigsten Spalte 1 Pfennig. In der neunundvierzigsten Spalte 1 Pfennig. In der fünfzigsten Spalte 1 Pfennig. In der einundfünfzigsten Spalte 1 Pfennig. In der zweiundfünfzigsten Spalte 1 Pfennig. In der dreiundfünfzigsten Spalte 1 Pfennig. In der vierundfünfzigsten Spalte 1 Pfennig. In der fünfundfünfzigsten Spalte 1 Pfennig. In der sechsundfünfzigsten Spalte 1 Pfennig. In der siebenundfünfzigsten Spalte 1 Pfennig. In der achtundfünfzigsten Spalte 1 Pfennig. In der neunundfünfzigsten Spalte 1 Pfennig. In der sechzigsten Spalte 1 Pfennig. In der einundsechzigsten Spalte 1 Pfennig. In der zweiundsechzigsten Spalte 1 Pfennig. In der dreiundsechzigsten Spalte 1 Pfennig. In der vierundsechzigsten Spalte 1 Pfennig. In der fünfundsechzigsten Spalte 1 Pfennig. In der sechsundsechzigsten Spalte 1 Pfennig. In der siebenundsechzigsten Spalte 1 Pfennig. In der achtundsechzigsten Spalte 1 Pfennig. In der neunundsechzigsten Spalte 1 Pfennig. In der siebenzigsten Spalte 1 Pfennig. In der einundsiebzigsten Spalte 1 Pfennig. In der zweiundsiebzigsten Spalte 1 Pfennig. In der dreiundsiebzigsten Spalte 1 Pfennig. In der vierundsiebzigsten Spalte 1 Pfennig. In der fünfundsiebzigsten Spalte 1 Pfennig. In der sechsundsiebzigsten Spalte 1 Pfennig. In der siebenundsiebzigsten Spalte 1 Pfennig. In der achtundsiebzigsten Spalte 1 Pfennig. In der neunundsiebzigsten Spalte 1 Pfennig. In der achtzigsten Spalte 1 Pfennig. In der einundachtzigsten Spalte 1 Pfennig. In der zweiundachtzigsten Spalte 1 Pfennig. In der dreiundachtzigsten Spalte 1 Pfennig. In der vierundachtzigsten Spalte 1 Pfennig. In der fünfundachtzigsten Spalte 1 Pfennig. In der sechsundachtzigsten Spalte 1 Pfennig. In der siebenundachtzigsten Spalte 1 Pfennig. In der achtundachtzigsten Spalte 1 Pfennig. In der neunundachtzigsten Spalte 1 Pfennig. In der neunzigsten Spalte 1 Pfennig. In der einundneunzigsten Spalte 1 Pfennig. In der zweiundneunzigsten Spalte 1 Pfennig. In der dreiundneunzigsten Spalte 1 Pfennig. In der vierundneunzigsten Spalte 1 Pfennig. In der fünfundneunzigsten Spalte 1 Pfennig. In der sechsundneunzigsten Spalte 1 Pfennig. In der siebenundneunzigsten Spalte 1 Pfennig. In der achtundneunzigsten Spalte 1 Pfennig. In der neunundneunzigsten Spalte 1 Pfennig. In der hundertsten Spalte 1 Pfennig.

Stadtparisse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 7 400 000 Mark, Reservefonds 465 000 M.

Beschäftigungszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß 3 1/2 %.

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden

noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Volks-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr.

Das Wichtigste.

* Der Zar hat den Leistungen der deutschen Marine das höchste Lob gezollt.

* Der Besuch des Zaren fand am Dienstag mittag seinen Abschluß durch eine Abschiedsfeier auf der Kaiserjacht Standart.

* In Casablanca ist es zu neuen Unruhen gekommen. Die marokkanischen Behörden erbat darauf die Verbindung französischer und spanischer Truppen. Diese wurden am Lande von Rabalen und den Sultanstruppen angegriffen und hatten einige Verluste, worauf der französische Kreuzer Gallée das Eingeborenenviertel von Casablanca beschob.

* In Stettin hat eine Anzahl Firmen der Herrenkonfektionsbranche die Aussperrung von etwa 3000 Arbeitern beschlossen.

Die Unruhen in Marokko.

Konnte es vor einigen Tagen noch scheinen, als bestände an der marokkanischen Küste für die dort wohnenden Europäer keine Gefahr mehr, und als habe der Fremdenhaß mit dem einmaligen Ausbruch der Volksleidenschaft sich vorläufig erschöpft, so gewinnt nach den letzten Meldungen die Sache doch ein sehr viel ernsteres Gesicht. Zunächst liegt folgende Meldung vor:

Tanger, 6. Aug. Der deutsche Geschäftsträger hatte seinen französischen Kollegen auf die gefährdete Lage der Europäer in Mazagan aufmerksam gemacht. Der französische Geschäftsträger veranlaßte darauf die Entsendung des hier eingetroffenen Kreuzers „Du Chayla“ nach Mazagan zum Schutz der Fremden. Dieser Schutz kommt auch den meist außerhalb der Stadt wohnenden Deutschen Mazagans zugute.

Diese letzte Bemerkung ist nicht gerade förderlich für Deutschlands Ansehen in Marokko. Es ist nicht zutreffend für eine europäische Großmacht, wenn ihre Schutzbesohlenen sich unter den Schutz fremder Kriegsschiffe flüchten müssen, nur weil kein deutsches Kriegsschiff zur Stelle ist. Die Unruhen in Marokko richten sich anscheinend vornehmlich gegen die Franzosen, in letzter Linie aber gegen alle Fremden in Marokko, also auch gegen die Deutschen. Und sich darauf zu verlassen, daß die guten Beziehungen des Sultans zu Deutschland das Leben der Deutschen sichern, ist aus dem Grunde schon nicht angeht, weil der Sultan in Casablanca und wohl auch in Mazagan gegenwärtig nichts zu sagen hat. Die Forderung,

ein deutsches Kriegsschiff nach Marokko zu entsenden,

muß daher mit allem Nachdruck erhoben werden, schon aus dem Grunde, weil jeder deutsche Staatsangehörige gesetzlichen Anspruch auf den Schutz des Reiches hat. Frankreich ist in den nächsten Tagen an der marokkanischen Küste mit vier starken Panzerkreuzern von durchschnittlich 10000 Tonnen, ferner durch zwei kleine Kreuzer und ein Transportschiff vertreten. England hat einen Panzerkreuzer und Italien einen Gesandtschiff; sogar das schwache Spanien hat ein Kanonenboot mobil gemacht und will 500 Mann Truppen schicken. Unter solchen Umständen ist es durchaus notwendig, daß auch ein deutscher Kreuzer nach Marokko abgeht, und zwar ein möglichst modernes und imponierendes Schiff, damit die Rabalen sehen, daß

hinter den Deutschen die Flagge des Reiches steht und daß sie nicht auf den Schutz der französischen Schiffe angewiesen sind.

Casablanca vom den Franzosen beschossen.

In Casablanca haben sich die Verhältnisse inzwischen so zugepoint, daß es zu einer Beschießung der Stadt durch die Franzosen gekommen ist. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

Tanger, 6. August. Heute traf hier ein Dampfer aus Casablanca ohne Rücksicht ein. Nach Briefmeldungen haben Rabalen die Stadt angegriffen, worauf die maurischen Behörden von dem französischen Kreuzer „Gallée“ Hilfe erbat. Dieser landete darauf 60 und ein spanischer Kreuzer 40 Mann. Als diese an Land gingen, wurden sie von den Rabalen beschossen, wodurch sechs französische Seeleute und ein Offizier verwundet wurden. Nachdem die Rabalen zurückgetrieben waren, wurden Wachen von dem französischen und dem spanischen Kreuzer vor die Konsulatsgebäude gestellt. Der Kreuzer „Gallée“ begann darauf die maurischen Stadtteile in der Umgebung der Stadt zu beschießen.

Tanger, 6. Aug. Nach dem Bericht des Kapitäns eines Handelsdampfers haben die Behörden von Casablanca die Verbindung von Matrosen des französischen Kreuzers „Gallée“ verweigert, um die Konsulate vor dem Gesindel zu schützen. Gestern morgen fünf Uhr landeten Marineinfanterie und belamen Feuer aus nächster Nähe, darunter auch von Soldaten des Sultans. Die Soldaten erwiderten das Feuer und gaben vorher verabredetes Signal, worauf der Kreuzer „Gallée“ Feuer gab und den Umkreis der Stadt beschob, um die Rabalen am Eindringen in diese zu verhindern. Durch diese Beschleßung ist kein Europäer in Casablanca verletzt worden. Die Ruhe ist wieder hergestellt worden. In der letzten Nacht wurde in Tanger Geschützfeuer aus der Richtung von Casablanca gehört. Der Kreuzer „du Chayla“ hat unterwegs in Mazagan Matrosen abgegeben.

Damit haben also die Feindseligkeiten begonnen. Bezeichnend für die zweideutige Haltung der marokkanischen Regierung ist es, daß die Truppen des Sultans sich an dem Kampfe gegen die Verbindungstruppen beteiligt haben, nachdem die Behörden in Casablanca selber nicht die Verbindung gewünscht haben.

Deutsches Reich.

Dresden. (König Friedrich August) ist gestern vormittag mit seinen Kindern von Norderny wohlbehalten in Dresden eingetroffen. Nachmittags begab sich der König nach Schloß Moritzburg, wohin das königliche Hoflager für die beiden nächsten Wochen verlegt worden ist.

Berlin. (Der Kaiser) hat genehmigt, daß den in den Stellen für Unterdirektoren bei Postämtern verwendeten Beamten die Amtsbezeichnung Bize-Postdirektor, den in solchen Stellen bei Telegraphen- oder Fernsprechämtern verwendeten Beamten die Amtsbezeichnung Bize-Telegraphendirektor mit dem Range der Post- und Telegraphendirektoren verliehen werde.

(Dernburg in Dares Salam.) Gouverneur Rechenberg veranstaltete am Montag einen Empfang, an dem 200 Mitglieder der Gesellschaft teilnahmen. Staatssekretär Dernburg brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der ihn beauftragt habe, den Deutschen Ostafrika zuzurufen: „Seid einig, seid treu, seid deutsch!“ Der Staatssekretär übermittelte dem Kaiser folgendes Telegramm: „Eurer Majestät Untertanen aller Berufsstände, die beim Gouverneur versammelt sind, huldigen Eurer Majestät mit dem Gelübde unverbrüchlicher Treue. Braver deutscher Arbeit wird es gelingen, die reichen Schätze dieses herrlichen Landes zu heben und unter dem machtvollen Schutz Eurer Majestät ein überreiches Reich zu entwickeln, das des deutschen Namens würdig ist.“ Am Donnerstag reist Staatssekretär Dernburg nach Sansibar.

(Eine Verbesserung der Lage der Postunterbeamten in Sicht?) Bei den Staatsberatungen im Reichstage ist bekanntlich eine Verbesserung der Lage und der Ausfühler der Postunterbeamten von verschiedenen Seiten warm befürwortet und dabei namentlich auch angeregt worden, diesen Beamten den Zugang zu höheren Dienststellen zu eröffnen. Diese Anregung scheint beim Reichspostamt auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Wie die „Magd. Bzg.“ hört, finden gegenwärtig im Reichspostamt Erwägungen darüber statt, ob und unter welchen Bedingungen den Unterbeamten der Zugang zu den mittleren Dienststellen eröffnet werden kann. Vermutlich wird man sich für die Einführung einer mündlichen und schriftlichen Prüfung entscheiden, durch deren Bestehen sich die Unterbeamten die mittlere Postlaufbahn zugänglich machen können. Zu gönnen wäre ihnen diese Verbesserung ihrer Ausfühler.

(Eine Aenderung des Fernsprech-Gebührentariffs?) Den „Samb. Nachr.“ wird gemeldet, daß eine Aenderung des Fernsprech-Gebührentariffs im Reichspostamt geplant werde. An Stelle des bestehenden gemischten Tariffes (Gesprächsgeld oder Pauschalgebühr) soll durchweg die Einzelgesprächsgebühr eingeführt werden. Als Grund der geplanten Aenderung wird angeführt, daß das Reichspostamt bei der Pauschalgebühr nicht auf seine Rechnung kommt, wenn der Fernsprecher sehr oft benutzt wird. Die Gesprächsgebühr soll auf etwa 2—3 Pf. festgesetzt und bei einer sehr großen Anzahl von Gesprächen ermäßigt werden. Ob tatsächlich eine derartige Aenderung geplant ist oder ob es sich nur um unverbindliche Vorbesprechungen handelt, mag dahingestellt bleiben. Die Reichspostverwaltung ist nicht in der Lage, aus eigener Machtvollkommenheit eine derartige Aenderung durchzuführen, da die Fernsprechgebühren reichsgesetzlich geregelt sind.

(Militär und Schulstreik.) Die Meldung, daß das Generalkommando des 5. Armeekorps das feinerzeit insolge des Schulstreiks in Posen erlassene Militärverbot des Besuchs polnischer Gastwirtschaften jetzt zurückgezogen habe, ist, nach der „Deutschen Tagesztg.“, völlig unrichtig. Das Generalkommando hat weder ein solches Verbot erlassen, noch aufgehoben.

Ausland.

Petersburg. (Für General Stössel), gegen den wegen seines Verhaltens in Port Arthur so ungemein schwere Anklagen erhoben worden sind, steht sich, wie es schon früher mehrfach geschehen ist, ein Fürsprecher aus den Reihen seiner japanischen

ein.
nen Helm
en.
n Saale statt.
ntand.
Hauptstr. 4
pfohlen zur
Arbeiten
r Art
ei, Kupfer und
ienblechen.
aturen
rompt und
ngeführt.
men
zurück,
er,
gefärbt),
re, dopp.
re, sowie
Weltank
n.
Sorten
fänger
biligst
Fischer.
a-Belee
a. 50 Pf.
a-Seife
0 Pf.
ehlt
orm. B. Volz
in Lichtenstein.